

Ottensheim, 21. 7. 13.-

Sehr geehrter Herr G u g i t z !

Nun habe ich das Thürheimsche Archiv in Weinberg ganz gründlich durchgesehen, aber keine Zeile von Gräfin Lulu finden können. Es scheint, wenn überhaupt je etwas dort vorhanden war, alles von ihrem ihr ungünstig gesinnten Neffen, dem Fideikommiss-herr Grafen Louis Thürheim (+ 1894), vernichtet worden zu sein. Auch die jetzigen Herren wissen nichts von einem Tagebuch.

Ich muss mich also auf das beschränken, was in unse-rem Besitze ist und ist dies folgendes:

a) Ein Faszikel Briefe Lulus von dem russ. Aufent-halte 1819/20 und ein bezgl. Album ( derzeit im Besitze des Gfen. Camillo Razumovsky, Wien ).

b) Ein Menge Briefe Lulus an ihre Schwestern a. d. J. 1823-42.

c) Ein 2 bändiges Tagebuch von der Reise Rasumoffskys nach Italien 1822/23, worin sie alle Altertümer eingehend beschreibt. Sie war auch an Orte und Sehenswürdigkeiten gekommen, die heutzu-tage unzugänglich sind. Soll nun diese à la Baedeker- Beschrei-bung wörtlich übersetzt werden?

d) Bruchstücke a. d. Tagebuche whrd. der engl. und französ. Reise Lulus, 1825/26.

- e) Ein Heftchen, „La patrie et ses soucis“ 1826/27.
- f) Ein Buch, Reise in Italien 1825/27
- g) Ausführl. Tagebuch 1827- 31, 1 Band.
- h) Tagebücher 1831- 51( resp. 59), 2 Bände.

Es handelt sich nun darum, ob man alles in ähnl. Form geben soll, wie in dem bereits erschienen Teil, nämlich im „Ich“ Ton, oder ob man, was Briefe sind, in Briefform, was Tagebuch ist, als tagweises Tagebuch bringen soll. Ich denke aber, dass ein tagweises Journal eher langweilig wirkt.

Es ist eben sehr schade, dass das druckreife Journal der Jahre 1819-52 nicht mehr in der Form existiert, wie bis 1819. Meine selige Schwiegermutter sagte immer, so viel sie wisse, habe dies ihr Bruder Louis Thürheim widerrechtlich, weil einiges darin vorkam, was ihn etwas verspottete, einfach verbrannt. Zu kontrollieren ist dies nicht mehr, weil die beteiligten Personen tot sind.

Jedenfalls wird die Fortsetzung eine sehr schwere Arbeit. Ausserdem fehlt mir, was wichtig ist, der Nachschliff der Verfasserin. Im I. Teil brachte sie über viele vorkommenden Personen schon <sup>im Text</sup> ihre späteren Lebensschicksale, whrd. ich mit jetzt mühsam und oft umsonst, das spätere Eingreifen der Personen zusammensuchen muss.

Ich lege Ihnen, verehrter Herr Gugitz, alles offen und wahrheitsgemäss dar und bitte Sie um Ihre werthe Ansicht und Entscheidung. Ist ein besonderer Wunsch nach Fortsetzung der Memoiren überhaupt vorhanden? Interessante Episoden kommen ja sicherlich auch weiter vor und es würde dafür stehen, die Fortsetzung, wenn auch gekürzt, zu publizieren.

Das Weinberger Archiv ist an sonsten ungemein reichhaltig  
aber für gewöhnliche Sterbliche unzugänglich. Es sind dort ge-  
radezu Schätze genealog. und memoirenhistor. Inhaltes noch unge-  
hoben. Bei der Zurückgezogenheit und Eigenart des Besitzers ist  
aber nichts damit anzufangen, leider !

Hoffentlich geht es Ihnen trotz Wassernot und Schnürlregen  
recht gut!

Von meiner Mitteilung bitte ich, Herrn Müller nach Ihrem  
Gutdünken zu informieren.

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung



*Blücherhoff*

